



JUNIOR REDAKTION

Kreativ im Journalismus

www.junior-uni-daun.de

Die Junior Journalisten

KW 37, Ausgabe 3, Daun

Vier Fragen an Brings

Warum kommen Sie immer wieder gerne zu „Klassiker auf dem Vulkan“?

Brings: „Unser Beruf ist Musiker, das liegt also auf der Hand, dass wir hinkommen, wenn Leute uns sehen wollen. Wir spielen alle zwei Jahre hier und das ist immer gut geplant. Und dann freuen wir uns immer, wenn es ausverkauft ist und alle kommen. Dann heißt das auch: Beim letzten Mal haben wir keinen Scheiß gebaut und alles richtig gemacht.“

Wie kam es zu dem Sprung ins Maar?

Peter Brings: „Weil ich eine große Klappe hatte beim ersten Auftritt. Da war es hier so kalt, denn das war ein Regentag. Unsere Sachen sind aus Wolle, da kann man eigentlich nicht mit ins Wasser springen. Und da habe ich mit denen gewettet, dass ich mich auf der Bühne bis zur Unterhose ausziehe und reinspringe. Und als es dann so weit war, habe ich es gemacht.“

Wollten Sie schon immer Musiker werden?

den?

Peter Brings: „Bei uns gab es früher die Sporthalle in Köln, da habe ich mit 14 Jahren Udo Lindenberg und die Dröhnland Symphonie gesehen und habe zu meinem Vater zuhause gesagt: Den Job will ich machen! Und dann hat er gedacht, er müsste ein Leben lang für mich bezahlen, weil ich kein Geld verdiene. Und das ist dann ja doch gut gegangen.“

Sehen Sie andere Gruppen wie Kasalla als Freunde oder Konkurrenten?

Brings: „Konkurrenz belebt das Geschäft, aber sie sind natürlich auch Freunde, weil wir uns kennen. Und die Gruppe, die Community, die Kölsche Musik macht, ist ja nicht so groß, denn es sind ja nur vier, fünf Bands und die meisten kennen wir auch. Und Kasalla sind vom Alter her fast wie unsere Kinder, die so nach uns kommen. Aber die kennen wir auch schon sehr lange.“



Infotext

Worum geht's?

„Journalismus trifft Klassiker auf dem Vulkan“, so heißt unser Kurs bei der Junior Uni in Daun. Gemeinsam haben wir in den vergangenen Tagen viel über Journalismus gelernt und haben dieses Wissen nun bei „Klassiker auf dem Vulkan“ am Gemündener Maar beim Konzert von der kölschen Band Brings angewendet, indem wir über den Abend berichten.

Brings brings- aber wer noch?

Vor dem Konzert stehen, wie jedes Jahr bei „Klassiker auf dem Vulkan“, viele Menschen schon eine Stunde vor Einlass in der Schlange und warten. Wir wollten wissen, ob sie sich freuen, dass Brings an diesem Abend wieder am Gemündener Maar ist. Dieses Ergebnis war sehr eindeutig: Ja!

Auch wollten wir wissen ob sie sich vorstellen können, dass Peter Brings die Tradition fortführen wird und nach dem Auftritt wieder in den Pool vor der Bühne springen wird. Auch bei dieser Frage waren die Fans sich sehr sicher, dass diese Situation eintreffen wird. Am Ende des Konzertes war jedoch klar, dass Peter Brings nicht ins Wasser springt. Dies enttäuschte die Fans ein wenig.

Und zum Schluss waren wir noch darin interessiert ob sich die Fans noch andere Bands und Musiker bei „Klassiker auf dem Vulkan“ vorstellen könnten und wünschen. Viele Fans sind an Cat Ballou interessiert. Auch generell wurden sich andere kölsche Bands gewünscht wie zum Beispiel Miljö, Klüngelköpp, Kasalla, Höhner, Stadtrand und Bläck Fööss. Auch interessiert war man an Fanta 4 oder an einer Cover Band von ABBA. -Sina D.

Barrierefreiheit im „Natur-Wohnzimmer“

Stadtbürgermeister Friedhelm Marder ist die Barrierefreiheit am Gemündener Maar und bei „Klassiker auf dem Vulkan“ wichtig. Deshalb gibt es am Maar einen barrierefreien Wasser Ein- und Ausstieg, sowie eine barrierefreie Toilette und barrierefreie Sitz- und Stellplätze, damit alle am Konzert Spaß haben können.

-Sina D.

Lichter BringTs auf dem Vulkan

Gerade kommen alle Besucher rein um die besten Liegeplätze auf der Wiese zu sichern. Nach einer Stunde ist die gesamte Wiese mit bunten Picknickdecken und Menschen bedeckt und man sieht kaum noch etwas vom Grün des Rasens, trotzdem kommen immer noch mehr Zuschauer um Brings zu sehen.

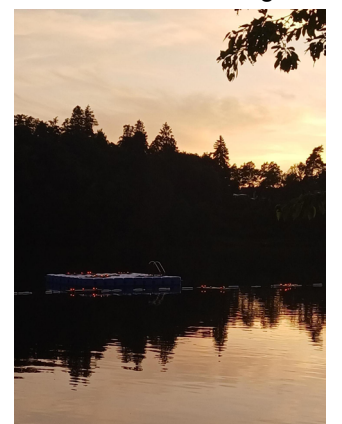
Dabei ist die Stimmung auf dem ganzen Gelände ausgelassen und fröhlich und es fängt langsam an nach Alkohol zu riechen, doch der Geruch von Sommer und Essen ist immer noch stärker und die Schlangen an der Gastro und der Cocktailbar werden immer länger. Noch ist die Sonne nicht untergegangen und der Himmel ist strahlend blau mit einigen Wolken bestickt. Die Sonne und die Bäume drumherum spiegeln sich auch auf dem Maar was alles noch schöner macht. Außerhalb des Geländes sitzen weitere Menschen hinter den Bäumen auf Bänken und lauschen dem Konzert. Im

Maar schwimmen gerade auch noch ein paar Menschen. Rund eine Stunde vor Konzertbeginn kommen immer weniger Leute und die Besucher auf der Wiese werden immer lauter und ausgelassener. Kurz vor halb neun kommen Friedhelm Marder und Andreas Mayer auf die Bühne und halten eine Anfangsrede welche den Sponsoren, der Junior Uni und den Zuschauern fürs Kommen und Spenden der dankt. Langsam geht die Sonne unter und Stadtbürgermeister Marder und Herr Mayer gehen von der Bühne. Jetzt stehen alle Gäs-



te auf der großen Wiese auf, denn die Brings machen sich für ihren Auftritt bereit. Alle fangen an, im Rhythmus zu klatschen, denn nun steht die Band auf der Bühne und beginnt mit ihrem Song. Von hinten und links von der Bühne kommt Nebel hervor, was alles noch spannender aussehen lässt. Da die Sonne hinter der Bühne langsam untergeht, wird die Lichtshow noch besser deutlich und die ganze Menge filmt den Anfang mit. Bei den Toiletten und den Geländern gehen die Lichterketten und die Lichter auf dem Sprungturm an was alles noch gemütlicher macht. Auch an der Leine, wo der Schwimmbereich vom Bootsbe- reich abgetrennt wird, und auf der schwimmenden Matte werden Kerzen ange- gemacht. Nach dem Einstiegslied fangen manche im Publi- kum an zu tanzen, andere singen und manche sitzen einfach nur auf ihren De- cken und genießen die Stimmung und die Mu-

sik. Nach einigen Liedern geht Peter Brings von der Bühne und läuft durch die Menge. Viele Fans jubeln und klatschen. Langsam



wird es auch immer dunkler und manche Besucher machen ihre bunten Arm- reifen, Haarreifen oder leuchtenden Sachen an, was aus der Menge etwas heraussticht.

Zum vierten Mal sind die Brings nun dabei und alle 1.650 Gäste waren be- geistert und haben an die- sem Abend viel getanzt, gelacht und mitgesungen.

-Lina.W

„Also ich bin eigentlich ein Fan von STING!“

-Ein Interview mit Friedhelm Marder-

Wir haben beim Konzert „Klassiker auf dem Vulkan“ dem Dauner Bürgermeister Friedhelm Marder nach Antworten gefragt: Hört er Brings auch privat? Welche Band würde er sich als Auftritt wünschen? Und könnte er sich auch einen anderen Ort für „Klassiker auf dem Vulkan“ vorstellen?



Die Redaktion: „Freuen Sie sich jährlich auf dieses Konzert?“
Friedhelm Marder: „Ja, sehr!“
Redaktion: „Welche Auswirkungen hat es für Daun, wenn ein Konzert wie dieses mit einer erfolgreichen Band wie Brings stattfindet?“
Marder: „Ja, positiv sehen wir hier den Zustand, den wir haben: Wir sind ja komplett ausverkauft heute. Negativ kann ich nichts sagen. Es ist eine große Verantwortung für uns. Wir müssen sehr viel leisten, wir müssen ein Sicherheitskonzept vorlegen, wir müssen Requisiten ans Maar transportieren, vom Maar wegtransportieren, und alle diese Dinge sind natürlich mit einiger Arbeit verbunden. Aber ich würde das nicht als negativ bezeichnen, rein negativ ist im Moment nichts.“
Redaktion: „Welche Band oder welchen Musiker fänden sie persönlich als Auftritt sehr cool?“
Marder: „Also ich bin eigentlich ein Fan von STING.“
Redaktion: „Könnten Sie sich auch einen anderen Ort für „Klassiker auf dem Vulkan“ vorstellen, als das Maar als Kulisse?“

Marder: „Nein, in dem Zusammenhang auf gar keinen Fall! Wir sind hier, finde ich, in einem Naturwohnzimmer und das ist ein Alleinstellungsmerkmal hier für uns in der Eifel. Das gibt es kein zweites Mal in der Art und Weise. Deshalb sind wir sehr stolz darüber, dass wir als Dauner hier die Möglichkeit haben, solche Events durchzuführen.“
Redaktion: „Hören sie Brings auch privat?“
Marder: „Ich höre mir das Zuhause auch gerne an, aber der Stil ist nicht mein Favorit. Wie eben gesagt, gibt es da andere Stilrichtungen, die mir da wohl eher zusprechen, aber da ist mein Geschmack auch recht unterschiedlich.“
Redaktion: „Welche Aufgaben haben Sie im Rahmen des Events und sind Sie vorher aufgeregt, am Eingang so riesige Menschenmengen zu begrüßen?“
Marder: „Wir werden auch versuchen, alle unsere Helfer und Sponsoren zu nennen, weil wir ja eine sehr große Sponsorenschar haben, ohne die sowas überhaupt nicht möglich wäre. Und diese Partnerschaften muss man eben auch pflegen, weil wenn wir ihre Unterstützung nicht hätten, könnte so ein Event wahrscheinlich gar nicht stattfinden.“

den.“
Redaktion: „Also freuen Sie sich jedes Jahr wieder, wenn „Klassiker auf dem Vulkan“ wieder stattfindet?“
Marder: „Ja, auf jeden Fall. Und vor allen Dingen, wenn wir so ein Wetter haben. Letztes Jahr hatten wir einen Tag, da mussten wir ins Forum umziehen, weil die Wettervorhersage sehr schlecht war. Deswegen sind wir sehr froh, dass wir dann heute das dritte Event haben und dann scheint das Wetter ja heute auch so schön zu bleiben.“

- Johanna Z.



Hinter den Kulissen

Über 1.600 Gäste wollen mit Getränken und Essen bei Brings feiern. Noch vor dem Einlass treffen wir auf Michael Moll von der Manufaktur Moll, der an diesem Abend das Catering macht. Wir fragen ihn, was er denkt, was an diesem Abend das beliebteste Essen und Trinken sein wird. „Das ist eine sehr schwierige Frage, weil es bei jeder Veranstaltung ein bisschen anders ist“, sagt Moll. „Wenn jetzt hier eine Kölschrockband spielt, dann denk ich zum Beispiel, dass es Menschen gibt die auch gerne Kölsch mögen, Bier was auch aus Köln kommt!“ Am Ende des Abends zeigt sich, dass Moll mit seiner Einschätzung richtig liegt: Kölsch war besonders beliebt. Wer das nicht mag, kann auch Sekt und Wein von der Mosel oder Cocktails kaufen. Als Essen bieten sie Bratwürstchen mit Brötchen, Gedünstete Champions, Kartoffeln und Fladenbrot an. Besonders beliebt sind an diesem Abend die fri-

schen, knusprigen Kartoffelchips für vier Euro, die es an der Cocktailbar zu kaufen.

Ein Maar in rot-kariert
Brings ist eine bekannte Kölner Band und steht seit 35 Jahren auf der Bühne. Daher haben sie eine Menge Fans und damit die gut aussehen, können sie bei Sven im Fanshop am Maar Hüte, Krawatten und vieles mehr kaufen. Obwohl der Fanshop voll mit Produkten ist, sagt Sven im Interview, dass er noch für alles Nachschub hat. „Ich denke, dass die Hüte und Krawatten am meisten verkauft werden“, vermutet Sven.



Er denkt dies, weil die Besucher die Waren sehen und diese dann kaufen wollen. Hüte und die Krawatten kosten jeweils zehn Euro pro Stück – für viele der anwesenden Fans scheint das ein gutes Angebot zu sein. Am Ende sieht man überall im Publikum das rot-schwarz karierte Muster von Brings. Circa eine Stunde vor Schluss fragen wir Sven noch einmal was denn am meisten verkauft wurde: Seine Vermutung stimmt, Krawatten und vor allem Hüte waren sehr beliebt.

Viele Gäste, aber alles bleibt ruhig
Wir fragen Julia und Tobi von der Security was die Schwierigkeit in ihrem Beruf ist. „In Problemsituationen einen kühlen Kopf zu bewahren, zwischen zwei Fronten zu gehen. Und man braucht eine gute Kommunikationskraft um die Besucher zu deeskalieren“, sagt Tobi ganz zu Beginn des Abends. Kurze Zeit später strömen 1.650 Gäste auf das Gelände des Gemündener Maars.

Es gibt einiges an Alkohol, der die Gefahr auf Körperverletzungen erhöht und den Beruf der Sicherheitsleute schwieriger machen könnte. Die Stimmung ist sehr gut, alle klatschen und tanzen zu den Songs von Brings. Circa eine Stunde vor Schluss fragen wir das Rote Kreuz, ob alles gut gelaufen ist. „Bisher ist alles sehr ruhig hoffentlich bleibt das so“, sagt Georg Schneider. Auch Michaela Schenk die Teamleitung Veranstaltungen Gesundheitsland Vulkaneifel GmbH war sehr zufrieden mit der Veranstaltung. „Nach der Veranstaltung ist vor der Veranstaltung“, sagt sie. Die Tickets für 2026 werden voraussichtlich schon im November kurz vor Weihnachten verkauft.

-Franziska S., Kiana A. und Samuel S.

